

JENŐ KISS (Budapest—Göttingen)

ZUR MORPHOLOGIE DER LEHNVERBEN DER FINNISCH-UGRISCHEN SPRACHEN

1. Die Untersuchung der Morphologie der Lehnverben in den finnisch-ugrischen Sprachen führt zu einem interessanten Ergebnis. Untersucht man die Lehnverben der finnisch-ugrischen Sprachen vom diachronischen Standpunkt aus, kann man zwei Typen der Einbürgerung fast in jeder dieser Sprachen feststellen: die Lehnverben werden entweder mit oder ohne Hinzufügung eines Suffixes eingebürgert. Nach der chronologischen Untersuchung der Lehnverben ist die Einbürgerung ohne Suffix für die älteren, die Einbürgerung mit Suffix für die neueren Lehnverben charakteristisch. Es handelt sich also um eine Entwicklungstendenz, die von einer morphologischen Nicht-Kennzeichnung der Lehnverben in Richtung auf eine morphologische Kennzeichnung mit Suffix geht. Diese Entwicklungstendenz hat sich im Ungarischen mit gesetzmäßiger Folgerichtigkeit vollzogen. Vor der Landnahme (X. Jahrhundert) haben sich die Lehnverben in der ungarischen Sprache ohne Suffix eingebürgert; in der neueren Zeit werden sie dagegen ohne Ausnahme mit einem Suffix versehen. Die Entwicklung wird auch durch den dazwischenliegenden Zustand gut beleuchtet: Bis zur neuesten Zeit hat sich ein Teil der Lehnverben, deren auslautender Konsonant mit einem produktiven ungarischen Verbalsuffix gleichlautend war, ohne Suffix eingebürgert, weil das Sprachgefühl die Endungen der Lehnverben als Suffixe aufgefaßt hat. Heute wird jedes Lehnverb im Ungarischen ohne Ausnahme mit einem Suffix versehen. In den finnisch-ugrischen Sprachen, die keine älteren Sprachdenkmäler haben, bzw. vom etymologischen Standpunkt aus noch nicht befriedigend erschlossen sind, haben wir nicht die Möglichkeit dieselbe Entwicklungstendenz mit ähnlicher Deutlichkeit, wie sie sich im Ungarischen vollzogen hat, festzustellen. Aber die Existenz dieser Entwicklungstendenz — so scheint es — ist auch in diesen Sprachen nicht zu leugnen.

2. Im Folgenden bringe ich einiges Material, um das Gesagte zu beweisen.

Ungarisch: 1. ohne Suffix: osm.-türk. *süpür-* 'kehren, fegen' > *söpör* ~ *seper* id., osm.-türk. *säk-* 'springen' > *szök-ik* id., osm.-türk. *sün-* 'aufhören' > *szün-ik* id.; 2. mit Suffix: lat. *praedicere* 'predigen' > *prédikál* id., slaw. *zobati* 'fressen' > *zabál* id., dt. *lavieren* > *lavíroz* id. (G. Bárczi, *A magyar nyelv szókincs eredete*, Budapest 1958, S. 78; I. Kniezsa, *A magyar nyelv szláv jövevényszavai*, Budapest 1955, S. 563).



Chantisch: 1. türk. *tit-* 'zerrupfen, zerreißen' > Kr *təttä* 'zupfen, durch Zupfen weich machen (Wolle)', komi *ñer-* 'necken, reizen' > Kaz *ñer̄t̄i* id.; 2. türk. *alta-* 'betrügen' > Kr *ä-ttätta* id., russ. *гулять* 'spazieren' > N *kulaittem* id. (D. Fokos-Fuchs, Aus dem Gebiete der Lehnbeziehungen. — ALHung. III 1953, S. 255, 258).

Mansisch: 1. türk. *sük-* 'schimpfen' > KU *sūk-* 'vorwerfen, tadeln', komi *ser-* 'quatschen, schwatzen' > KU *sūr-* 'lügen', russ. *служить* 'dienen' > LO *lū'sit-* id.; 2. türk. *kara-* 'schauen, sehen' > TJ *karà-t* id., russ. *благодарить* 'danken' > *blagodaritam* id. (D. Fokos-Fuchs, Aus dem Gebiete der Lehnbeziehungen, S. 260—262).

Marisch: 1. tat. *adaš* 'sich verirren' > B *adašaš* id., tschuw. *jər* 'grinsen, flennen' > KB *j-räš* id., russ. *думать* 'denken' > *tuma-jaš* id.; 2. tat. *tikšər* 'überdenken, untersuchen' > *teksorl-* 'untersuchen, erproben', tschuw. *man* 'vergessen' > ?KB *mondaš* id., russ. *агитировать* 'agitieren' > *agitirovatlaš* id. (M. Räsänen, Die tschuwassischen lehnwörter im tscheremissischen (=MSFOu XLVIII), Helsinki 1920; M. Räsänen, Die tatarischen lehnwörter im tscheremissischen (=MSFOu L), Helsinki 1923).

Mordwinisch: 1. russ. *работать* 'arbeiten' > *rabota-* id.; 2. russ. *править* 'regieren' > M *prav̄i.inda-* id., russ. *чать* 'denken' > M *čajenda* id. (J. Budenz, Moksa-mordvin Máté evangéliuma. — NyK XVI 1881, S. 406; Z. Gombocz, Az igeszók átvételéről. — Nyr. XXX 1901, S. 106).

Komi: 1. russ. *радеть* 'behilflich sein, sorgen' > *rađejt-* 'für jemanden sorgen, Sorge haben; lieb haben'; 2. chant. Kaz *šər̄t̄i* 'wahrsagen (mit einem Beil, einer Göttertruhe, einer Flinte)' > *sartli-* 'шаманить' (D. Fokos, Zürjén népköltészeti mutatóványok. — NyK XLI 1911—12, S. 281; K. Rédei, Obi-ugor jövevényszók a zürjén nyelvben. — NyK LXVI 1964, S. 10).

Udmurtisch: 1. tat. *kötör* 'toll werden' > *kotor* id., russ. *на-рить* 'dämpfen' > *parl-* 'baden (in der Badestube), brühen'; 2. russ. *копать* 'graben' > *kopal-* id., russ. *обедать* 'zu Mittag essen' > *obedal-* id. (B. Munkácsi, Orosz elemek a votják szókincsben. — NyK XVIII 1884, S. 429; B. Munkácsi, A votják nyelv szótára, Budapest 1896).

Finnisch: schwed. *tjena* 'dienen, verdienen' > *tienaa-* id., schwed. *slicka* 'stricken' > *tikaa-* id., norw. *bygga* 'bauen' > mundartl. *pykää-* id. (Z. Gombocz, Az igeszók átvételéről, S. 106).

Estnisch: dt. *neden* 'nieten' > *neelima* 'nieten, vernieten'; lett. *aurēt* 'das Jagdhorn blasen' > *aurama* 'valju häälega nutma', dt. *agitieren* > *agiteerima*, dt. *automatisieren* > *automatiseerima* (P. Ariste, Mõningaid alamsaksa laensõnu. — EK 1937, S. 136; P. Arumaa, Lāti laensõnu lõuna-eesi murdeis. — EK 1937, S. 42; T. Kõiv, Sufiksi -er levikuteedest. — KK 1964, S. 356).

Lappisch: altskand. *festa* 'trauen' > *festije-* id., schwed. *hacka* 'hacken' > *haakije-* id. (Z. Gombocz, Az igeszók átvételéről, S. 106).

Die Belege können natürlich nach Belieben vermehrt werden. Ich habe davon abgesehen, Belege aus der neueren Literatur zu zitieren.

3. Die obenskizzierte Entwicklungstendenz ist nicht nur für die Lehnverben, sondern auch für die onomatopoetischen Verben charakteristisch. (Im Ungarischen z. B. treten die in neuerer Zeit entstehenden onomatopoetischen Verben ausnahmslos mit irgendeinem Verbalsuffix in die

Sprache ein.) Diese Feststellung ist mangels entsprechender synchronischer Untersuchungen nur für das Ungarische, Finnische und Estnische als gültig zu betrachten. Aber wir können annehmen, daß es sich auch in den übrigen finnisch-ugrischen Sprachen ebenso verhält. Es gibt also eine stets stärker werdende Entwicklungstendenz in den finnisch-ugrischen Sprachen, nach der der Unterschied zwischen Nomen und Verbum auch morphologisch gekennzeichnet wird. Das bedeutet, daß sich der Unterschied zwischen Nomen und Verbum in den finnisch-ugrischen Sprachen immer schärfer herausbildet.

4. Die Fragen des obenskizzierten Problemkreises sind aber erst dann zu beantworten, wenn die morphologische Untersuchung der Lehn- und onomatopoetischen Verben in allen finnisch-ugrischen Sprachen durchgeführt ist. Sie verspricht sowohl vom synchronischen als auch diachronischen, morphologischen und semantischen Standpunkt aus aufschlußreiche Ergebnisse. Es soll festgestellt werden, mit welchen Suffixen die Lehn- und onomatopoetischen Verben versehen sind. In dieser Hinsicht werden die mundartlichen Unterschiede sehr wichtig und lehrreich sein. Die vergleichende Untersuchung der in Frage stehenden Suffixe kann zu einem interessanten Ergebnis führen, weil sowohl die Übereinstimmungen als auch die Unterschiede ihre eigenen Ursachen haben. Es ist ferner ein reizvolles Problem, die miteinander in intensiver Beziehung (z. B. Zweisprachigkeit) lebenden Sprachen zu untersuchen (z. B. Marisch-Tschuwaschisch). Eine solche Untersuchung wäre auch vom sprachtypologischen Standpunkt aus wichtig.

Am erfolgreichsten können selbstverständlich die Spezialisten der einzelnen finnisch-ugrischen Sprachen diese Untersuchung durchführen und zwar in erster Linie jene, die eine finnisch-ugrische Sprache als Muttersprache sprechen. Die Aufgabe des Sammelns und der Auswertung harret ihrer Lösung. Es gibt viel zu tun, aber gewiß wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

ЕНЕ КИШШ (Будапешт—Гёттинген)

О МОРФОЛОГИИ ЗАЙМСТВОВАННЫХ ГЛАГОЛОВ ФИННО-УГОРСКИХ ЯЗЫКОВ

Исследование заимствованных глаголов финно-угорских языков дает интересный результат: выясняется, что при переходе более ранних заимствований в заимствующий язык игнорировались суффиксы, выступавшие в языке-источнике. Напротив, более поздние заимствованные глаголы всегда усваиваются вместе с суффиксами. Это положение подтверждается при помощи морфологического анализа заимствованных глаголов в венгерском языке, однако много примеров дают и другие финно-угорские языки. Та же тенденция наблюдается в отношении онomatopoетических глаголов при исследовании как венгерского, так и финского и эстонского языков. Различие между именем и глаголом в финно-угорских языках тем самым прясвляется все острее.

Более точные результаты исследования данной проблемы можно получить лишь на основе морфологического анализа заимствованных глаголов во всех финно-угорских языках.

